

10 Jahre SeLA – Beratungsstelle für Menschen in der Sexarbeit

19.09.2024

Fon I : 0381.87398737
Fon II: 0157.30257132

Sehr geehrte Pressevertreterinnen und Pressevertreter,
wir informieren Sie anlässlich unseres 10-jährigen Bestehens.

SeLA@stark-machen.de

Wir freuen uns, wenn Sie in ihrem Medium über das Thema berichten.
Wenden Sie sich mit Fragen gern an Sandra Kamitz.

STARK MACHEN e.V.
Doberaner Straße 7
18057 Rostock

Vielen Dank und freundliche Grüße

www.stark-machen.de/SeLA

Beratung und Unterstützung von Sexarbeiter*innen in Rostock

Seit 2014 beraten die Sozialarbeiterinnen Nadine Herrmann und Sandra Kamitz in der Beratungsstelle SeLA für Menschen in der Sexarbeit in der Hansestadt Rostock Sexarbeiter*innen. Seitdem wurden mehr als 3.000 Beratungen in der Beratungsstelle in der Doberaner Straße 7 oder direkt an den Arbeitsorten wie Modellwohnungen, Clubs und Massagen durchgeführt. Die überwiegend anonymen Beratungen sind an den vielfältigen Arbeits- und Lebensbedingungen von Sexarbeiter*innen orientiert. SeLA unterstützt und begleitet parteilich Klient*innen bei Fragen zu ihrer Tätigkeit wie bspw. die rechtliche Situation durch das ProstituiertenSchutzGesetz, Fragen zu Sozialversicherungen und Steuerangelegenheiten, aber auch zu gesundheitlichen und ganz persönlichen psycho-sozialen Anliegen. Die Unterstützungssuchenden sind vornehmlich Sexarbeiter*innen, die nicht in der BRD wohnhaft sind, hier aber auf selbständiger Basis eine reisende Tätigkeit ausüben.

Der niedrigschwellige Zugang zu Beratungsangeboten ist bei Ausübung der stark tabuisierten und stigmatisierten Sexarbeit besonders wichtig. Viele von SeLA's Klient*innen verheimlichen ihre Arbeit vor ihrer Familie und den Freunden, aus Angst verurteilt zu werden. Dies führt zu einer zusätzlichen Belastung im Alltag.

SeLA setzt sich seit zehn Jahren für die Sichtbarkeit der Tätigkeit in der Sexarbeit ein und verfolgt das Ziel, Sexarbeiter*innen bei der Verbesserung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen zu unterstützen.

Mit großer Sorge beobachtet SeLA den politischen Diskurs zum Sexkaufverbot in Deutschland. Hier wird derzeit von Vertreter*innen der CDU/CSU und SPD, noch bevor die Evaluation des ProstituiertenSchutzGesetzes im Sommer 2025 veröffentlicht wird, eine gesetzliche Richtungsänderung gefordert, die ein komplettes Verbot der Prostitutionsstätten und die Bestrafung von Kunden/Freiern beinhaltet. SeLA bleibt kritisch und weist daraufhin, dass bei

einer derartigen Prostitutionspolitik Sexarbeiter*innen langfristig mit kriminalisiert werden und die Ausübung der Tätigkeit in die Illegalität gedrängt wird. Dies hat schwerwiegende Folgen für den Schutz von Menschen in der Sexarbeit, die ihre Tätigkeit zwar legal ausüben dürfen, aber keine sicheren Orte für die Sexarbeit anmieten können. Diese Situation wird sich langfristig auch auf den Zugang zu Beratungsangeboten wie SeLA auswirken. Vermeintlich positive Effekte einer solchen Prostitutionspolitik vor allem in Ländern, die ein Sexkaufverbot bereits umsetzen wie Frankreich oder Schweden, gibt es derzeit nur in Bezug auf die öffentliche Sichtbarkeit von Sexarbeit. Das Verschwinden aus dem öffentlichen Raum ist für SeLA aber noch lange kein Argument dafür, dass sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Sexarbeiter*innen langfristig verbessert haben.

Für SeLA bleibt es weiterhin Aufgabe, Sexarbeiter*innen beratend und begleitend zu unterstützen und die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Denn Sexarbeit ist und bleibt soziale Realität!